

Erfahrungsbericht

Name: Lena Hencken

Matrikelnummer: 2825140

Emailadresse: henckenlena@web.de

Studienfach: Fächerübergreifender Bachelor (Spanisch/Deutsch)

Zielland: Kolumbien

Art und Zeitraum des Auslandsaufenthaltes: Auslandssemester vom
18. Juli 2013 bis 20. November 2013)

Institution: Universidad de Cartagena

Da für mich als Spanischstudentin ein Auslandsaufenthalt in einem spanischsprachigen Land obligatorisch ist, fing ich recht früh mit den Vorbereitungen an und erkundigte mich über die möglichen Zielländer. Schnell fiel meine Wahl auf Kolumbien, da dieses Land durch seine Vielfältigkeit heraussticht. Die Schnittstellen von Karibischen Meer, Pazifischen Ozean, den Andenketten und des Amazonas machen es möglich, dass man in Kolumbien neben weißen Sandstränden und Korallenriffen, auch Tropenwälder, Wüsten und Gebirge findet. Außerdem zählt Kolumbien zu den Ländern mit der höchsten Biodiversität und ist aufgrund der vielen indigenen Völker reich an Tradition und Kultur. Natürlich ist Kolumbien aufgrund seines Rufes als "eines der gefährlichsten Länder der Welt" nicht das typische Reiseziel, jedoch hat sich in den letzten Jahrzehnten sowohl politisch als auch wirtschaftlich einiges gewandelt. Die Sicherheitsvorkehrungen haben sich stark verbessert und man muss längst keine Angst mehr vor Entführungen oder Drogenkriegen haben.

Leider gab es an der Universität Hannover zu dem Zeitpunkt nur Partnerschaften mit privaten kolumbianischen Universitäten, was für mich auf keinen Fall in Frage kam. Ich wollte ganz sicher an einer staatlichen Universität studieren! Die Stadt *Cartagena de Indias* bietet für mich einen besonderen Reiz, da sie aufgrund der Kolonialarchitektur, den engen Gassen, sowie den farbenfrohen und geschichtsträchtigen Häusern als ein besonderes Highlight Kolumbiens gilt. Man kann zahlreiche *Plazas*, Museen und auch das alte *Castillo* besichtigen und sich damit in das 16. und 17. Jahrhundert zurück versetzen. Natürlich locken auch die Palmenstrände und die Jahresdurchschnittstemperatur von 28,5 Grad. Die staatliche Universität *Universidad de Cartagena* ist zwar keine sonderlich bekannte, jedoch in Kolumbien angesehene Institution. Die *Universidad de Cartagena* zählt ca. 12 000 Studenten und drei Campusbereiche mit insgesamt elf Fakultäten.

Zum Zeitpunkt meines Auslandssemesters bestand noch keine Partnerschaft zwischen meiner Fakultät und der *Universidad de Cartagena*, weshalb ich die ersten Kontaktversuche selbst in die Hand nahm und eine Initiativbewerbung schrieb. Dazu kontaktierte ich mehrere Personen, bis ich endlich nach Wochen eine Antwort bekam. Aus dem *Oficina de relaciones internacionales* habe ich dann erfahren, welche

Voraussetzungen ich erfüllen muss und welche Unterlagen die Universität benötigt (Kopie des Reisepasses, Leistungsnachweis von deutscher Universität, Sprachnachweis, Learning Agreement, sowie eine Kopie des kolumbianischen Studentenvisums). Letzteres bereitete einige Probleme, da man das Studentenvisum nur mit einer Immatrikulationsbescheinigung bekommt. Diese wiederum gibt es nur, wenn man ein gültiges Studentenvisum besitzt. Auf diese Komplikationen wurde ich aber schon im Vorfeld durch einen Freund hingewiesen, der ebenfalls ein Auslandssemester an der *Universidad de Cartagena* absolviert hatte, und habe demnach versucht, einfach alles mit kolumbianischer Gelassenheit zu sehen, denn am Ende klappt ja doch alles irgendwie, weshalb ich das Studentenvisum sogar noch in Deutschland bekommen habe. Um den Flug habe ich mich ungefähr vier Monate vorher gekümmert. Da ich noch bis Mitte Juli Vorlesungen und Prüfungen an der Universität Hannover hatte, das Semester in Cartagena aber auch schon am 18. Juli begann, hatte ich leider nicht die Möglichkeit, flexibel nach günstigen Preisen zu gucken, weshalb ich am Ende 1500 Euro zahlen musste. Man kann aber auch schon für 800 Euro nach Cartagena und wieder zurück kommen. Auch um eine Unterkunft kümmerte ich mich vorab, denn ich wollte auf keinen Fall die ersten Nächte in einem Hostel verbringen müssen. Auch da konnten mir die Mitarbeiter des *Oficina de relaciones internacionales* weiterhelfen. Zwar wohnen in Kolumbien die meisten Studenten noch zuhause, weshalb es fast keine Wohngemeinschaften oder Wohnheime wie in Deutschland gibt. Ich wollte aber sowieso lieber in einer Familie untergebracht sein, um die Kultur und Gewohnheiten noch besser kennen zu lernen. Im *Oficina de relaciones internacionales* machte man mir das Angebot, dass ich bei einer Frau, die mit ihrer Tochter zusammen wohnt, unterkommen könnte. Hier habe ich umgerechnet 230 Euro für ein Zimmer mit eigenem Bad gezahlt. Außerdem hat die Mutter mir jeden Morgen Frühstück gemacht. Die beiden Frauen waren sehr nett und hilfsbereit, aber die Vermietung der Zimmer war nun doch eigentlich nur eine Einnahmequelle, weshalb nicht so viel Wert darauf gelegt wurde, dass man zusammen etwas unternimmt oder gemeinsam isst, etc. Allgemein werden in *Cartagena de Indias* aber wirklich an jeder Ecke Zimmer vermietet,

sodass man sich auch vor Ort eine Unterkunft suchen kann. Man braucht nur irgendjemanden auf der Straße ansprechen, und schon wird einem total lieb geholfen.

Die Organisation der Universität lässt meiner Meinung nach ein bisschen zu wünschen übrig. Besonders in der ersten bzw. in den ersten beiden Wochen am Anfang des Semesters findet generell kein Unterricht statt, weil erst dann die Organisation beginnt (Lehrpläne erstellen, Raumzuweisungen, Immatrikulation). Glücklicherweise war einer meiner Dozenten auch Koordinator meiner Fakultät (*Facultad de Ciencias Humanas – Programa de Lingüística y Literatura*), sodass ich mich immer bei ihm informieren konnte und er auch sonst ein guter Ansprechpartner war (Jarvin E. Simanca). Als dann endlich Vorlesungen stattfanden, war ich überrascht, wie schulisch der Unterricht in Kolumbien ist. Zunächst einmal bekommt man als Student einen Stundenplan zugewiesen, man kann also nicht frei Kurse wählen. Demnach ist man seit dem ersten Semester immer mit den gleichen Kommilitonen in einem Kurs, der in meinem Semester aus ungefähr 15 Personen bestand. Für mich war es anfangs wirklich schwierig, dem Unterricht zu folgen, trotz meiner eigentlich guten Spanischkenntnisse, die ich zuvor erworben hatte. Da die *Cartageneros* aber sehr schnell sprechen und immer eine Menge Buchstaben verschlucken, muss man sich erst einmal gewöhnen. Hinzu kommt, dass in Cartagena viele Wörter eine andere Bedeutung als in der Standardsprache haben. Wenn man sich aber erst einmal an den Unterschied gewöhnt hat, ist dieser Dialekt sehr schön! In Kolumbien sind die Kurse nie wie Vorlesungen aufgebaut, sondern eher wie Seminare. Man muss immer mitarbeiten und viele Referate halten, außerdem gibt es in vielen Kursen sogar mündliche Noten. Da es während meines Auslandssemesters nur vier andere Austauschstudenten an der Universität in Cartagena gab, ist man natürlich auch überall sofort aufgefallen und alle wollten einen kennenlernen. Ich kann wirklich sagen, dass alle Studenten super hilfsbereit und aufgeschlossen sind. Es fällt also nicht schwer, kolumbianische Freunde zu finden, wodurch man die Sprache natürlich noch besser und schneller lernt. Außerdem bietet die *Universidad de Cartagena* auch viele Aktivitäten außerhalb des Unterrichts an, wie zum Beispiel Unisport.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Entscheidung, ein Auslandssemester an der *Universidad de Cartagena* zu absolvieren, eine meiner besten Entscheidungen des Lebens war. Die Stadt ist wunderschön und faszinierend, die Kultur ist zwar eine ganz andere als die Deutsche und unterscheidet sich auch nochmal vom Rest Kolumbien, aber ist eine ganz besondere Erfahrung! Zwar geht es einerseits total hektisch zu (vor allem im Straßenverkehr), aber wenn man sich auf die Mentalität von Land und Leute einlässt, kann man eine ganze Menge für sich selbst lernen! Auch bezüglich Überfällen o.ä. habe ich keinerlei schlechte Erfahrungen gemacht. Solange man sich an gewisse, einfache Regeln hält, braucht man keine Angst zu haben. Natürlich sollte man nicht an jeder Ecke sein Portemonnaie, Kamera oder Handy aus der Tasche holen und manche Stadtteile ganz meiden oder nur mit Einheimischen besuchen. Sofern man aber seinen gesunden Menschenverstand benutzt, kann eigentlich nichts passieren! Als Frau sollte man sich vor einer Reise nach Cartagena bewusst machen, dass diese Stadt vom *Machismo* geprägt ist. Nicht nur Kolumbianerinnen, sondern auch ausländische Frauen werden auf den Straßen Cartagenas angehupt, angepiffen oder bekommen anzügliche Bemerkungen hinterher gerufen. Deshalb gilt, auch trotz unglaublicher Hitze nicht zu viel Haut zu zeigen, oder die Bemerkungen einfach zu ignorieren und mit kolumbianischer Ruhe hinzunehmen. Besonders unter den Kommilitonen kann man aber sehr schnell gute Freundschaften schließen, die einem den Auslandsaufenthalt unvergesslich machen!